

Am 7. April 1859 meldete er Pfeilschmidt: „Der Lutherentwurf — im Chorrock — ist nun fertig, und ich ersuche Sie, mich einmal in meinem Atelier zu besuchen, um ihn in Augenschein zu nehmen. Die Arbeiten haben lange gedauert, aufgehalten auch durch vieles Unwohlsein. Ende des Monats gedenke ich den Entwurf nach Worms zu bringen.“ Wie gewissenhaft der Meister bei seiner Arbeit verfuhr, beweist ein früherer Brief, in dem er geschrieben hatte: „Da ich zum Luthermodell mir einen Priesterrock machen lassen will, aber von hellem Stoff, da ich nicht die Farbe, sondern die Falten, und recht erkennbar, brauche, so ersuche ich Sie ergebenst, mich wissen zu lassen, ob es hier einen besonderen Schneider gibt, der dergleichen macht, und wo Sie den Ihrigen haben machen lassen.“ Von der nahen Vollendung des Werks spricht ein Brief vom 28. Mai 1860, in dem der Meister seinen Freund einläd, den fertigen Luther in Ton sich anzusehen, der am 30. Mai in Gips hergestellt werden sollte.

Von den Schwierigkeiten, mit denen Rietchel zu kämpfen hatte, läßt der Briefwechsel einiges ahnen. Im „Sächsischen Kirchen- und Schulblatt“ hatte sich eine Stimme erhoben, welche die Errichtung des ganzen Denkmals widerriet und dafür eine Lutherstiftung mit kirchlichem Zweck empfahl. Da machte Rietchel in einem Briefe an Pfeilschmidt vom 5. März 1858 seinem Herzen Luft: „Es hat mich dieser Aufsatz schmerzlich berührt. Das ist die Prosa der sogenannten praktischen Leute, welche die Kunst nur als Luxusartikel betrachten und, wo sie nicht wie eine Kuh braven Gewinn und Zinsen bringt, als unnützes Möbel verwerfen. Wie arm ist der Gedanke, eine Stiftung oder sonst was „Nützliches“ zu gründen! Dann kann man, wie Jean Paul spottend über diese Richtung sich äußert, ein Schlachthaus für einen General, eine Irrenanstalt für einen Philosophen als Denkmal errichten, indem Beziehung und Nutzen sich die Hand bieten. Wenn alle Denkmäler Deutschlands zusammengezählt werden, kommt nicht soviel heraus, als in Griechenland früher eine mäßige Stadt hatte. Was schreien diese Herren und erschrecken über gar zu viel Kunst! Soll nicht durch diese das Volk sich ehren? Und wenn auch zu Luthers Gedächtnis kein künstlerisches Monument beitragen kann, da seine